

ST. GALLER ORGELFREUNDE OFSG

BULLETIN OFSG 16 NR. 2, 1998

St. Gallen, Anfang Juni 1998

Liebe St. Galler Orgelfreundinnen und Orgelfreunde

Die eindrücklichen und zuweilen fast furchterregenden Orgelgewitter in der Kirche Zürich-Oerlikon sitzen noch in den Knochen. Bevor die Erregung abgeklungen ist, möchten wir bereits zum zweiten Anlass in diesem Jahr einladen. Und zwar am

Montag 29. Juni 1998 1930 h
Herz-Jesu-Kirche Bregenz
Thema: Die Behmann-Orgel von 1930

*Bereits in Oerlikon hatten wir es mit einer grossen Orgel zu tun. Diesmal steht eine eigentliche Monumentalorgel auf dem Programm. Sie wurde 1930/31 von Josef Behmann, Schwarzach, erbaut und kürzlich von Kuhn - namentlich von "unserem" Hansjörg Grädel - restauriert. Die Zwanziger und Dreissiger Jahre waren nicht nur die Zeit der Orgelreform. Im Hinblick auf das Dritte Reich kam in Kunst und Architektur ein gewisser Gigantismus als Zeichen von Macht und Grösse zum Ausdruck. Die Orgel hat 60 Register (52 reale), verteilt auf 3 Manuale und Pedal. Auf jedem Manual stehen mindestens sechs labiale 8'-Register. Das Interesse an Instrumenten dieser Art ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. **Helmuth Binder**, ein bestausgewiesener Organist, wird uns dieses Instrument vorführen.*

Zu diesem höchst spannenden Abend möchte ich Sie, aber auch Nichtmitglieder als Gäste, herzlich einladen. Wiederum hoffen wir auf eine gute Beteiligung. Für die Reise ist diesmal der Privatwagen angebracht. Wer eine Mitfahrgelegenheit wünscht, setze sich bitte in Verbindung mit Manfred Böhme 071 455 22 10, Jürg Brunner 071 245 14 50 oder Franz Lüthi 071 923 44 23.

Identitätskarte/Pass nicht vergessen. Ein Kroki zum Auffinden der Kirche liegt bei.

Freundlich grüsst im Namen des Vorstands

Jürg Brunner

Nächste Anlässe OFSG

Samstag 29.08.98 ganztags
Orgelfahrt nach Basel

Die Orgeln in der Predigerkirche, Waisenhauskirche und Leonhardskirche
Organisten: Jörg-Andreas Bötticher, Jean-Claude Zehnder und Jürg Brunner

Samstag, den 24.10.98 1230-1600 h
Orgelnachmittag im Kloster Einsiedeln
Vorträge, Präsentation der drei Orgeln und Orgelkonzert
(vom Kloster Einsiedeln angeboten)

Hinweise auf weitere Veranstaltungen

- So 21.06.98 2000 h *Frauenfeld, Evang. Stadtkirche*: Violine und Orgel.
Werke von J.S. Bach, Alain, H.U. Lehmann.
Hansheinz Schneeberger und Christoph Wartenweiler.
- Fr 26.06.98 1915 h *Amriswil, Evang. Kirche*: Orgelmusik zum Wochenende.
André Manz, Amriswil
- So 05.07.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Vera Geissberger, Schaffhausen (Walther, Böhm, Gagnebin, u.a.) So
12.07.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Daniel Walder, Weinfelden (Kerll, Scheidt, Tunder, Bach)
- So 19.07.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Anna Buczek, Bonstetten
(Langlais, Hildegard v. Bingen, Robertsbridge-Codex u.a.)
- So 26.07.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Hans-Jürgen Studer, Zug (Muffat, Mozart, Buck)
- So 02.08.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Irene Roth-Halter, Tägerwilten (Justinus Heinrich Knecht)
- Fr 07.08.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik z. Feierabend.
Bernhard Bartelink (Haarlem NL).
- So 09.08.98 1730 h *Frauenfeld-Oberkirch*: Orgelmusik zum Sonntagabend.
Gregor Ehrsam, Zürich (Bach und Böhm)
- Fr 14.08.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Emmanuel Le Divellec (Olten).
- Fr 21.08.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Henk G. Van Putten (Kapelle NL)
- Fr 28.08.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Jürg Brunner (St. Gallen)
- So 30.08.98 2000 h *Evang. Kirche Heiligkreuz St. Gallen*
Ensemble "New Brass". Marcel Schmid, Orgel.
- Fr 04.09.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Karl Raas (St. Gallen)

Weitere Veranstaltungshinweise auf Seite 36

Die Orgel in der Herz-Jesu-Kirche Bregenz

Josef Behmann, Schwarzach 1930/31

Franz Lüthi

Wie die Orgel der Stadtpfarrkirche St. Martin in Dornbirn aus dem Jahre 1927¹ gehört auch die Orgel der Herz-Jesu-Kirche in Bregenz zu den grossen Werken des Vorarlberger Orgelbauers Josef Behmann. Das 1930/31 entstandene, von Behmann als opus 148 bezeichnete Instrument ist eines seiner letzten Werke. Abgesehen von einigen in Dornbirn vorhandenen Hochdruckregistern haben die beiden Orgeln einen ähnlichen Charakter. Ihr Klangbild ist geprägt von der elsässischen Orgelreform¹. Diese Aesthetik orientierte sich am Vorbild der romantischen französischen Orgel Cavallé-Colls und wurde besonders von *Albert Schweitzer* und *Emile Rupp* zu Beginn unseres Jahrhunderts propagiert: Als Kritik an der deutschen Orgel des ausgehenden 19. Jahrhunderts forderten sie mehr Einzelaliquoten, Zungenstimmen und weichere Mixturen. Interessant ist, dass dieses Orgelideal in der Zwischenzeit bereits an 2 Orgeltagungen (Freiburg/Br. 1926 und Freiberg/Sachsen 1927) überholt wurde, indem dort der barocken deutschen Orgel das Wort geredet wurde. Dieser gewisse Anachronismus erklärt sich dadurch, dass das katholische Oesterreich mit Bevorzugung der Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts der neueren barocken Orgelbewegung gegenüber eher zurückhaltend eingestellt war (*Haselböck [2]*).

Die Orgel der Herz-Jesu-Kirche mit ihrem grundtönigen, weichen Klang ist wie der dazugehörnde Raum ein Beispiel für seine Entstehungszeit. Die jüngste Restauration nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten machte es möglich, diese Zeitdokumente der Nachwelt zu erhalten.

Die Kirche

Da die bisher benützte Seekapelle für die vielen Schulkinder zu eng geworden war, beabsichtigte man zu Anfang des 20. Jahrhunderts den Bau einer neuen Jugendkirche. Der Neubau wurde in den Jahren 1905-1908 durchgeführt. Der schlussendlich eher vornehme Backsteinbau schien sich eher für die Oberschicht zu eignen. Finanzielle Schwierigkeiten liessen die Absicht aufkommen, gemäss dem Beispiel des Strassburger Münsters nur *einen* Turm zu vollenden. In Analogie zu den nordischen Backsteinbauten wurde das Konzept auf Ziegelstein-Bauweise abgestimmt. Auch die Ziegelstein-Imitation der Innenausmalung wurde vom Architekt vorgeschlagen. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurde an der Kirche dauernd gebaut: Hochaltar 1911, Seitenaltäre 1914-16, Orgel 1928-30, Kreuzweg 1936, Kanzel 1940. Erst 1959 wurde sie nach einer gründlichen Renovierung und Modernisierung zum ersten Mal feierlich eingeweiht. 1963 erneuerte man das Geläute nach einem

¹ siehe Bulletin OFSG 5, Nr. 2 (1987) S. 25-40.

Salve-Regina-Motiv in G-Dur. Schon bald zeigte sich, dass die Renovierung 1958/59 sowohl baulich wie vor allem baukünstlerisch sehr unbefriedigend ausgefallen war. Da zudem die Orgel in einem bedenklichen Zustand war, musste vorgängig die Restauration der Kirche geplant werden, die zu Beginn der 1990er Jahre durchgeführt wurde. Ziel war dabei die Erhaltung aller historisch bedeutenden Kunstwerke und Einrichtungsgegenstände, sowie die Freilegung der ursprünglichen Backstein- und Ornamentmalerei. Neu gestaltete Elemente wurden in bewusstem Gegensatz zur Substanz mit den Möglichkeiten der heutigen Zeit gestaltet. Für die Orgel bedeutsam ist auch der grosszügige Einbau einer Niedertemperatur-Fussbodenheizung.

Auf dem Weg zu einer Orgel

Bereits bei Beginn des Kirchenbaus im Jahre 1905 bewarben sich zwei Firmen für den Orgelbau, nämlich *H. Voith & Söhne* und *E.F. Walcker & Cie.* Wenig später meldeten sich auch die *Gebr. Mayer aus Feldkirch*. Ob in dieser Zeit je über einen Orgelbau verhandelt wurde, ist nicht bekannt. Bei der Fertigstellung der Kirche im Jahre 1908 offerierte Orgelbauer *Anton Behmann* zusammen mit seinem Sohn *Josef Behmann* eine zweimanualige Orgel mit Pedal und 18 Registern, die von *A. Schönach* im Jahre 1872 für die Liebfrauenkirche in Rankweil erbaut und dann von Behmann zugunsten einer grösseren Orgel ausgebaut worden war. Diese Orgel hätte zu günstigen Bedingungen leihweise in der Kirche aufgestellt werden können. Auch hier ist nicht bekannt, ob dieser Vertrag zustande kam.

Josef Behmann (1880-1932) hatte eine Lehre als Tischler und Orgelbauer bei seinem Vater *Anton Behmann* in Schwarzach absolviert. 1898-1900 arbeitete er als Orgelbauer bei *Weigle* in Stuttgart, später wieder im väterlichen Betrieb, den er 1911 übernahm. Während der Kriegereignisse 1915-18 wurde die Firma stillgelegt. Dann führte Behmann nach Wiederaufnahme der Orgelbauwerkstatt anfänglich nur Reparaturen aus. 1922 vermietete er wegen erneuter wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Räumlichkeiten vorübergehend an eine Möbeltischlerei. Auch wenn man die Korrespondenz am Schluss des Orgelbaus in der Herz-Jesu-Kirche verfolgt, scheint es, dass Behmann - wie viele Orgelbauer - durch den Orgelbau kaum zu Reichtum gelangt ist.

Erstmals finden wir 1928 eine eigentliche Orgelofferte für die bereits nicht mehr neue Kirche. Sie stammt von *Josef Behmann* und umfasst eine "elektropneumatische Monumental-Orgel" mit 50 klingenden Registern auf 3 Manualen und Pedal, 6 Auszugsregistern², 3 Transmissionsregistern³ und einem Register-Zusammenzug. Ausserdem werden 45 Spielhilfszüge erwähnt - "insgesamt eine Tonkraft von rund 80 Registern ergebend [...]". Der Manualumfang beträgt C-a", im Pedal C-f'. Preis dieser Orgel 70 000 Schilling. Scheinbar wurden keine Konkurrenzofferten eingeholt.

Die Orgel von 1930/31

Am 10.6.1929 wurde die definitive Disposition zusammen mit Musikdirektor *Max Schwenk* festgelegt und vermutlich auch der Auftrag an *Josef Behmann* vergeben. Der Vertrag wurde am 2.9.1929 unterzeichnet.

² Auszug = Pfeifenreihe, die zu einer gemischten Stimme (z.B. Mixtur) gehört, aber für sich allein verwendet werden kann

³ Transmission = spezielle Bauart eines Registers auf der Windlade mit dem Ziel, dieses auf zwei Klavieren unabhängig vom andern spielen zu können. Es handelt sich meistens um ein leises Pedalregister, das von einem Manualregister "genommen" wurde. Beispiel: Gedackt 16' im Manual, als Auszug davon Gedacktbass 16' im Pedal.

In Abweichung von der ursprünglichen Offerte von 1928 sind die Prospekt Pfeifen nicht aus Zinkblech, sondern aus hochwertigem 14-lötigem Zinn mit silberglänzender Stahlpolitur. Die Zinnpfeifen im Orgelinnern sind für Principal- und streichende Stimmen aus Naturguss⁴ mit einem geringen Zusatz von Antimon und für Gedeckte und Flöten 10-lötiges Legierzinn mit einem geringen Zusatz von Kupfer. In typischer Ausführung für diese Zeit sind die 8- und 4' -Lagen im übrigen meist aus Zink. Bei den Zungenpfeifen offeriert Behmann: "Zur Verwendung bringe ich nur das hervorragende Original-Fabrikat der Weltfirma C. Giesecke & Sohn in Göttingen/Hannover". Nachdem er ursprünglich für die Bässe und die tieferen Manualtöne zwecks besserer Ansprache rein pneumatische Taschenladen vorgesehen hatte - die er scheinbar bereits 1901 in Oesterreich eingeführt habe - ist nun das pneumatische Kegelladen-System für die ganze Orgel einheitlich vorgesehen mit Ausnahme des Prospektes, wo er weiterhin Taschenladen vorsieht. Die Spieltraktur für Manuale und Pedal bis zu den Ventilen ist "rein elektrisch" (= elektropneumatisch), wie sie von Behmann bereits mehrmals, so auch in Dornbirn, ausgeführt worden sei und sich durch ihre besonders präzise Funktion bewährt habe. Dabei erfolgt der elektrische Stromschluss direkt an den Tasten - also ohne pneumatische Vorschaltung - mittels eines Schleifkontaktes aus hart versilbertem Aluminiumbronzedraht, "welcher sich durch den Gebrauch selber reinigt". Die Registertraktur ist pneumatisch.

Der Tastenumfang im Manual reicht von C-a³. Dabei ist die Oberoktave ausgebaut, was bedeutet, dass die Register effektiv bis a⁴ (= 70 Töne) reichen, damit die Superoktavkoppel auch in den obersten Tönen wirksam wird.

Für die Windladen wird Tannenholz verwendet, ebenso für die beiden Schwellkästen des II. und III. Manuals, für deren Wände 40 mm starkes Tannenholz gebraucht wird. Die Jalousien der Schwellwerke öffnen sich, wie angeblich seit 1900 bei Behmann üblich, sowohl an der Vorderseite als auch an der Decke des Kastens.

Der grosse Magazinbalg soll in die Orgel selbst zu stehen kommen, nicht wie ursprünglich vorgesehen, in den Turmraum, das Meidinger-Gebläse dagegen auf den Dachboden. Zusätzlich sind im Orgelinnern für die Manualregister noch zwei Falten-Magazinbälge als Winddruckregulatoren vorgesehen. Der Winddruck beträgt 120 mm.

Der Spieltisch ist freistehend, gegen den Altar gerichtet. Die Untertasten der Manuale sind aus elfenbeinfarbigem, hochfein poliertem Galalith, der Obertastenbelag aus Ebenholz, die Pedalklavatur aus Eichenholz, "nach englischer Manier doppelt geschweift, also seitlich nach hinten wie nach oben". Die Registerzüge und Kopplungen werden als "moderne, elegante Kipptasten" ausgeführt.

Das Gehäuse - von Kunsttischler *Josef Gaudi* nach dem Entwurf von *Thomas Menzel* - wird in Tannenholz gebaut, die Schnitzereien sind aus Lindenholz. Die Fassung (Anstrich und Vergoldung) muss bauseits besorgt werden. Vorgesehene Aufstellungszeit: 150 Arbeitstage.

⁴ Naturguss enthält zwischen 40-60% Zinn, Rest Blei.

Registeraufstellung, Pfeifenmaterial und Intonationscharakteristika der Behmann-Orgel von 1929

Auf den folgenden Seiten sind die Register gemäss dem bereinigten Vertrag vom Juni 1929 aufgelistet. Die Intonationscharakteristika stammen aus der Offerte von 1928 und finden sich nicht mehr im definitiven Vertrag. Da die Registeraufzählung in den beiden Schriftstücken nicht ganz identisch ist, fehlen daher einige Angaben. Wenn auch nicht ganz verbindlich für die definitive Version, lohnt sich das Studium dieser Registerbeschreibung trotzdem, weil sie einen interessanten Hinweis auf die Klangvorstellungen und Absichten des Orgelbauers vermittelt.

I. Hauptwerk C - a⁴

		ZINNPFEIFEN	ZINK	HOLZ	INTONATION
Principal major	16'	32	26	12	Kräftiger, füllender Ton, weicher und weniger obertönig wie Principal primo
Flauto amabile	16'	12		58	Milder, diskret füllender Grundton, welcher sich mit allen Registern gut mischt und verbindet.
Principal primo	8'	38	32		Stark und voll, markig und klangreich
Grossgedeckt	8'	22		48	Runder, klar füllender Ton
Viola di Gamba	8'	52	18		Kräftiger, intensiv streichender Ton, sonor und breit klingend
Flöte harmonique	8'	22		48	Weich füllender, mittelstarker, recht lieblicher Flötenton
Gemshorn	8'	40	20	10	
Dolce	8'	46	12	12	
Quinte	5 ¹ / ₃ '	Auszug aus Mixtur			Schwach, weich flötenartig, als mild klingende Quintstimme bes. im Plenospiel klangverbindend u. klärend wirkend
Oktave	4'	50	20		Wie Principal 8', nur etwas frischer und glänzender
Hohlflöte	4'	42		24	Voller, breiter Flötenton
Quinte	2 ² / ₃ '	Auszug aus Mixtur			Weicher, mässig flötenartiger Oberton
Oktav	2'	64	6		Klarer, feststehender Principalton
Septime	1 ¹ / ₇ '	Auszug aus Mixtur			Sehr schwach, trägt trotzdem sehr wesentlich bei zur Vermehrung des Obertonreichtums des ollwerkes
Kornett 5f	8'	302	48		Wird so gehalten, dass sich die Chöre so zusammenschmelzen, dass sie einen ausgesprochen hornartigen, gross füllenden Ton von glänzender, verbindender Klangwirkung ergeben. ... gibt dem Vollwerke Einheitlichkeit und Deutlichkeit.
Mixtur 6f	2 ² / ₃ '	327	48		Kraftvoll und frisch, mit feierlich glänzender Klangwirkung
Trompete	8'	62	24		Kräftiger, breit klingender, festlich glänzender Ton
Clairon	4'	86	12		Hellglänzender, schmetternder Feldtrompetenton. Dieses Register allein bereichert in ganz ungewöhnlichem Masse die Kraft und den festlichen Glanz des Plenos.

BEMERKUNGEN zum I. Manual:

Trompete 8' und Clairone 4' ab fis''' sind als 2-faches Labialregister gebaut

II. Schwellwerk C - a⁴

	ZINNPFEIFEN	ZINK	HOLZ	INTONATION
Bordun	16'	22	48	Runder, füllender Gedecktklang, grundtönig, gibt dem II. Manual das Bassfundament
Principal secundo	8'	40	18	Kräftiger, sonorer, kernfrischer Principalton
Tibia	8'	22	48	Recht ausgiebiger, klarer, feststehender Flötenton
Viola baritona	8'	46	24	Kräftiger Ton, orchestral streichend, ohne Schärfe. Prachtige Solostimme.
Gedeckt	8'	28	42	
Quintatön der	8'	52	18	Mittelstark, obertonreicher näseler Gedecktklang mit charakteristischen deutlich hörbaren Quinte 11/3'
Salicional	8'	40	18	12
Aeoline	8'	40	30	Zarter, saitenartig hell und rein streichender Toncharakter, einer Aeolsharfe ähnlich.
Vox coelestis [ab c] 8'	40	18		Wenig stärker, sonst gleich wie Aeoline, spielbar immer in Verbindung mit Letzterer, eine lebhaft Schwebung höher gestimmt wie die Normalstimmung, ergibt eine reizend hübsche, gleichsam aus weiter Ferne heranwogende Klangwirkung.
Geigenprinzipal	4'	52	18	Heller, mittelstarker Principalton mit Strich
Traversflöte	4'	52	18	Frischer, orchestraler Querflötenton
Viola d'amour	4'	58	12	Schwacher, mässig streichender Salicionalton
Pikkolo	2'	Auszug aus Mixtur		Orchestraler, prickelnder Flötenton
Mixtur minor 4-5 f. 2 ² /3'	286	30		Hellglänzende Klangwirkung von mässiger Stärke, gibt dem II. Manual die schimmernde Frische und Aufhellung eines für sich abgerundeten Orgelwerkes.
Trompete harm.	8'	62	24	Festlicher Feldtrompetenton nach französischer Art
Klarinette	8'	62	24	Dem gleichnamigen Orchesterinstrument klanglich entsprechend

BEMERKUNGEN zum II. Manual:

Trompete harm. 8' = aufschlagende Zunge, ab c' mit doppelter Länge, ab fis''' 2-faches Labialregister
 Klarinette 8' = freischwingende Zungenstimme, ab fis''' 2-faches Labialregister

III. Schwellwerk C - a⁴

	ZINNPFEIFEN	ZINK	HOLZ	INTONATION	
Quintatön	16'	40	12	18	Durchsichtiger, dünner Grundton, mit näseler, deutlich hörbarer Quinte
Geigenprinzipal	8'	46	12	12	Markiger, kräftiger Principalton mit hellem Strich
Bordun	8'	28	42		Mittelstarker, lieblicher, füllender Ton
Viola alta	8'	46	24		Prächtiger Geigenton mit getragenem Strich und weichem Wohlklange
Konzertflöte	8'	28	42		Mehr schwach gehaltener, schmeichelnder Flötenton
Unda maris [ab c] 8'	22	36		Füllender, dabei deutlicher Ton mit dem Charakter einer Rohrflöte, spielt in Verbindung mit dem Register Bordun 8' und ist zu Letzterem tiefer gestimmt und ergibt dadurch eine wogende hinfließende, wellenförmig schwebende Klangwirkung	
Dulciana	8'	40	18	12	Singender Ton mit klarem Strich, schwach klingend
Fugara	4'	52	18		Markant streichender kräftiger Geigenton
Rohrflöte	4'	58	12		Bedeckter, eigenartig warmer Flötenton
Flageolet	2'	Auszug aus Kornettino			Frischer, klärender, gemshornartig klingender Principalton
Terzflöte	1 ³ /5'	24 (ab c' Auszug ")			Mittelstarker Ton mit Flötencharakter
Kornettino 3-4f	2'	238	12		Mit obertonreichem, mild gehaltenem Glanze einer Echo-Mixtur
Oboe	8'	62	24		Mässig starker, näseler, dem gleichnamigen Orchesterinstrument ähnlicher Ton

Tremolo III. Manual

BEMERKUNGEN zum III. Manual:

Oboe 8' = aufschlagende Zungenstimme, ab fis''' als 2-faches Labialregister gebaut
 Der Tremulant (Tremolo) wirkt auf den Pfeifenwind des III. Manuals, der durch einen eigenen Faltenregulatorbalg vom Wind des übrigen Orgelwerkes gesondert wird.

Pedal C - f'

	ZINNPFEIFEN	ZINK	HOLZ	INTONATION
Untersatz	32'		24	
Principalbass	16'	12	18	Gross füllender, markig dominierender Bass, gibt dem vollen Werke ein breites Bassfundament
Subbass	16'		30	Runder, mächtig füllender Grundton
Violonbass	16'		30	Kräftig, mit grossangelegtem Strich
Harmonikabass feinem	16'	12	18	Schwächerer Begleitungs-bass mit orchestralem Strich
Zartbass	16'	Transmission aus Bourdon 16' (II), schwellbar		
Quintbass	10 ² / ₃ '		30	Dunkel füllend, schwach gehalten, ergibt als natürlicher Oberton in Verbindung mit Principalbass 16' oder mit Subbass 16' die akustische Klangwirkung eines 32 füssigen Bases.
Oktavbass	8'	20	10	
Cello	8'	30		Kräftig, flott streichend, mit markigem Geigenklang
Choralbass	4' Kupfer	30		
Mixturbass 4f	5 ¹ / ₃ '	48	30	12
Posaune	16'		30	Kraftvoll, breit und mächtig klingend, mit grossartiger festlicher Wirkung
Trompetbass (oder Fagottbass)	8'	30		

BEMERKUNGEN zum Pedal:

Untersatz 32' offenbar teilweise als Auszug (Principal 16' + Quinte 10²/₃)

Ursprünglich beabsichtigte, aber nicht ausgeführte Arbeiten

In der Offerte von 1928 wird ausserdem ein Fernwerk offeriert, das vom II. Manual aus gespielt werden soll. Es ist in Form einer sogenannten Tonhalle vorgesehen: Bei dieser Konstruktion liegt das Werk zwar mehr oder weniger über der Orgel (vorgesehen war es in der oberen Sakristei); der Schall breitet sich aber durch einen mehr oder weniger langen Gang aus, der sich im Gewölbe über dem Kirchenschiff hinter einer Deckenrosette öffnet (Beispiel: Hofkirche Luzern). Dieses Fernwerk wurde zwar beim Bau der Orgel im Spieltisch vorbereitet, aber nie realisiert.
 Ebenfalls nicht ausgeführt wurde die Hochdruckausführung (175 mm) der Trompete 8' im I. Manual und der Posaune 16' im Pedal.

nicht ausgeführt:**Fernwerk (Schwellwerk)**

vom II. Manual aus spielbar

Rohrflöte	16'	
Fernprinzipal	8'	Mässiger, weittragender, voller Principalton
Bordun	8'	Obertonreicher, durchsichtiger und füllender Gedecktton
Viola d'orchestre	8'	
Vox angelika [ab c]	8'	Singender Violaton mit sprühendem Strich; ab c schweb. m. orchestral brillanter Wirkung
Sopranprincipal	4'	
Flute pastorale	4'	
Bachflöte	2'	
Echo-Mixtur 3-4f	2 ² / ₃ '	
Englisch Horn	8'	
Vox humana	8'	Dünnere, charakteristisch nälender Ton in mässiger Stärke, besonders in der Mittellage der menschlichen Stimme ähnlich.
Tremolo Fernwerk		
Tremolo Vox humana 8'		

Pedal im Fernwerk

Gedecktbas	16'	Transmission aus Bordun 8' + 12 Holzpfeifen
Fagottbas	16'	Transmission aus Englisch Horn 8' + 12 Zinkpfeifen
Choralbas	8'	Transmission aus Fernprinzipal 8'

Der Bau des Spieltisches wurde von Behmann, damit er "mit den andern Arbeiten rascher vorwärts komme, bei der Weltfirma Walcker in Ludwigsburg in Auftrag gegeben". Wie aus den Akten zu schliessen ist, zwangen ihn offenbar gesundheitliche Gründe dazu. Er kostete 8680 Schilling. Die Prospektpfeifen stellte die Firma *Gustav S. Bier* in Giengen a.d. Brenz (Württemberg) her. Es handelte sich um Principal 8', Octavbas 8' und Principal 16'; Behmann musste dazu das erforderliche Material zur Verfügung stellen. Im November 1930 berichtet Behmann über Differenzen mit der Orgelbaufirma Walcker, die offenbar schon beim Orgelbau in Dornbirn zu Problemen geführt hatten. Wie berechtigt die Vorwürfe gegen Walcker waren, lassen sich nicht ganz nachprüfen. Behmann beschwert sich über das Nichteinhalten preislicher Abmachungen und über die Verzögerung in der Spieltischlieferung. Er vermutet, dass Walcker ihn mit Boykott belegen wolle, um ihn aus der gemeinsamen Konkurrenz um den Bau der Heldenorgel in Kufstein und der Orgel im Brixener Dom herauszuwerfen. Neben gesundheitlichen Störungen Behmanns scheinen aber auch finanzielle Schwierigkeiten seines Betriebes tatsächlich bestanden zu haben. Behmann jedenfalls wollte es "als kleine Firma mit Walcker auf eine Kraftprobe nicht drauf an kommen lassen". Ende Februar 1931 teilt Josef Behmann dem Kirchenbauverein mit, dass der Orgelneubau abgeschlossen sei. Das Instrument wurde ungefähr im April 1931 eingeweiht. Im Vorarlberger Volksblatt vom 2. Mai 1931 ist folgender Expertenbericht zu lesen:

**Expertenbericht über die von der Firma
Josef Behmann, Schwarzach
erstellte elektropneumatische Monumentalorgel in der Herz-Jesu-Kirche in
Bregenz.**

Die Unterzeichneten haben am 28. Februar d. J. die von der Baukommission verlangte Prüfung vorgenommen und sind zu nachstehenden Ergebnissen gelangt: Der tonliche Effekt vermag spielend den Gesamtraum zu füllen, so dass sich die Registerzahl als richtig erweist. Die Disposition der Orgel wurde von Herrn Musikdirektor Schwenk nach bewährten Grundsätzen, die durch die Zweckbestimmung dieses Instrumentes gegeben waren, ausgearbeitet. Dass die verschiedenen Stimmen nicht aufdringlich wirken und gut zusammenfließen, hat seinen Hauptgrund in der weiten Mensur des Pfeifenmaterials mit entsprechendem Winddruck. Ein Rundgang durch das Innere des Werkes zeigt eine praktische Ausnützung des Raumes und günstige Gruppierung der Register für freie Tonentfaltung. Das elektrische Ventilatorgebläse ist im Turm vorteilhaft plaziert. Die Winderzeugung ist absolut genügend. Das automatische Abschlussventil wirkt sehr genau. Wie Windkanäle haben die erforderliche Weite. Die Magazinbälge sind in ihren Ausmassen richtig berechnet. Auch die kleinen Stossbälge reagieren sehr gut. Die Schwellwerke des II. und III. Manuals funktionieren leicht und geräuschlos und zeigen einen guten Toneffekt. Noch hervorgehoben sei die praktische pneumatische Reserve-Spieleinrichtung fürs I. Manual. Das Material der Holzpfeifen ist ein gutes, solides. Die Verwendung von Zinn und Zink geschah nach dem Vorschlag. Die Spiel- und Registertraktur funktioniert sehr gut und sehr genau. Der Spieltisch, sehr schön ausgeführt, dürfte etwas mehr Einfachheit in der Bedienung aufweisen und eine gedrängtere Zusammenpassung der Wippen. Besondere Erwähnung verdient noch der Zinnprospekt, der imponierend wirkt und dem ganzen Raum zur Zierde gereicht. Die Register wurden sämtliche einzeln und in Kombination geprüft. Das Resultat war ein gutes. Die Tonprägung ist meistens eine wohlgelungene und charakteristische. Die ähnlichen Stimmen der verschiedenen Manuale zeigen eine wohltuende Differenzierung. Die Farbmischungen sind reichhaltig und der Klang des vollen Werkes imposant und glänzend. So stehen die Experten nicht an, das Werk als ein freudig gelungenes zu bezeichnen. Sie gratulieren zunächst dem Ersteller, sodann dem Herz-Jesu-Kirchenbauverein mit ihrem initiativen Präsidenten Herrn Kommerzialrat Ölz. Noch sei Dank ausgesprochen der löbl. Stadtverwaltung mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze für die Ermöglichung des kostbaren Gehäuses.

Nun möge die Orgel selbst ihre Sprache erheben im Jubel und Ernst und ihre hohe Mission erfüllen nach der Aufforderung des letzten Psalmes:

"Omnis spiritus laudet Dominum"

Innsbruck
St. Gallen 15. März 1931
Bregenz
"

Karl Koch, Chordirektor der Stadtpfarrkirche St. Jakob
Prof. J. G. Scheel
Musikdirektor Odo Polzer
M. Schwenk, Musikdirektor i.R.

1930 bis 1990

Schon wenige Jahre nach ihrer Fertigstellung musste die Behmann-Orgel in Bregenz mit dem Siegeszug der deutschen Orgelbewegung sicher auch im eher "orgelkonservativen" Oesterreich als veraltet gelten. Während auch die Orgelbewegung der Zwanziger Jahre pneumatische und elektropneumatische Orgeln noch selbstverständlich tolerierte, wurde dieses System schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg bis gegen 1980 heftig abgelehnt. So wird verständlich, dass man die Pflege der Behmann-Orgel zunehmend vernachlässigte. Um 1990 befand sich das Instrument schliesslich technisch und klanglich in einem sehr schlechten Zustand. Heuler während des Gottesdienstes waren an der Tagesordnung; zirka ein Drittel der Register war nicht mehr spielbar. Die elektropneumatische Traktur reagierte nur mit erheblichen Verzögerungen. Die Notwendigkeit, die Orgel zu restaurieren, führte zum Beschluss der Gemeinde, vorgängig die Kirche instandzustellen.

Die Bestandaufnahme 1987 durch *M. Alba und Hj. Grädel [3]* ergab folgende Situation: Durch starke Verschmutzung ist die Stimmung und die Tonqualität verändert. Insbesondere sind die Zungenpfeifen kaum mehr brauchbar. Die meisten Metallpfeifen sind gut erhalten; einzelne Pfeifen fehlen.

Die Windladen und Pfeifen des Pedals und der unteren Hauptwerkklade sind vom Holzwurm befallen. Sonst sind die Windladen in ziemlich gutem Zustand. Wurmschäden sind auch am eichenen Gehäuse mit den furnierten Sperrholzfüllungen und an den Wänden der Schwellkästen festzustellen; ihre Jalousien schliessen schlecht. Der Hauptbalg der Orgel und der Stossbalg im Pedal sind defekt und durchlässig. Viele Verbindungen im Windkanal sind undicht. Das elektrische Gebläse arbeitet mit starken Geräuschen, obwohl es im Nebenraum steht und - als weiterer Nachteil - daher gegenüber dem Kirchenraum unterschiedlich temperierte Luft ansaugt.

Bei der pneumatischen Registertraktur sind Steuerbälgchen und Membranen alterungsbedingt verschlissen; Membranen, Bälgchen und Ventiltaschen zeigen die üblichen Abnutzungserscheinungen. Auch die elektrischen Teile der Spieltraktur weisen erhebliche Alterungserscheinungen auf: Die Kontaktstellen sind vielfach stark oxidiert oder gar verbrannt.

Als Hauptursache der Störung musste neben den stark verschmutzten Magneten eine schon beim Neubau fehlerhaft konzipierte Stromversorgung der Traktur angesehen werden: Bei grösserer Belastung konnte der durch den Gebläsemotor angetriebene Dynamo die erforderliche Spannung von 20 Volt nicht mehr liefern.

Am Spieltisch waren die Klaviaturen ausgeleierte, die Tastenbeläge teilweise stark abgenützt. Das Registercrescendo funktionierte nicht mehr.

Restauration 1994

Entsprechend den Prinzipien der Denkmalpflege war es ein Ziel der Restauration, möglichst viel Originalsubstanz zu erhalten. Als neuer Aspekt einer heute auch "technisierten Denkmalpflege" mussten aber Teile ersetzt werden, die in ihrer originalen technischen Ausführung den feuerpolizeilichen Sicherheitsvorschriften nicht mehr genügten. So wurde die gesamte elektrische Anlage ersetzt. Der Dynamo wurde abgehängt und als "technisches Denkmal" im Werk erhalten. Seine Funktion übernimmt ein leistungsfähiger moderner Gleichrichter.

Disposition der Orgel in der Herz-Jesu-Kirche Bregenz

Josef Behmann, Schwarzach 1930/31
Restauration Kuhn Männedorf 1994

I. Hauptwerk	C - a ⁴	III. Schwellwerk	C - a ⁴
Prinzipal major	16'	Quintatön	16'
Flauto amabile	16'	Geigenprinzipal	8'
Prinzipal primo	8'	Bordun	8'
Grossgedeckt	8'	Viola alta	8'
Viola di Gamba	8'	Konzertflöte	8'
Flöte harmonique	8'	Unda maris	8'
Gemshorn	8'	Dulciana	8'
Dolce	8'	Fugara	4'
Quinte	5 ¹ / ₃ '	Rohrflöte	4'
Oktave	4'	Flageolet	2'
Hohlflöte	4'	Terzflöte	1 ³ / ₅ '
Quinte	2 ² / ₃ '	Kornett 3-4f	4'
Superoktave	2'	Oboe	8'
Septime	1 ¹ / ₇ '	- Tremulant	
Kornett 4-5f	8'		
Mixtur 6f	2 ² / ₃ '		
Trompete	8'	Pedal C - f'	
Clairon	4'		
		Untersatz	32'
II. Schwellwerk	C - a ⁴	Principalbass	16'
Bordun	16'	Subbas	16'
Prinzipal secundo	8'	Violonbass	16'
Tibia	8'	Harmonikabass	16'
Viola baritona	8'	Zartbass	16'
Gedeckt	8'	Quintbass	10 ² / ₃ '
Quintatön	8'	Oktavbass	8'
Salicional	8'	Cello	8'
Aeoline	8'	Choralbass	4'
Vox cölestis	8'	Mixturbass 4-5f	5 ¹ / ₃ '
Geigenprinzipal	4'	Posaune	16'
Traversflöte	4'	Trompetbass	8'
Viola d'amour	4'		
Piccolo	2'	- 6 Normalkoppeln	
Mixtur 4-5 f.	2 ² / ₃ '	- 12 Effektkoppeln	
Trompete harm.	8'	- 7 feste Kombinationen	
Klarinette	8'	- Crescendowalze	
		- Elektropneumatische Kegelladen	
		- Registertraktur pneumatisch	

60 klingende Register (= 52 reale R. + 6 Auszüge + 2 Transmissionen)
Ca. 4700 Pfeifen

Die Orgel steht in der damals üblichen Pariser Stimmung von $a' = 435$ Hz bei 18° C.

Winddruck bei der Aufnahme der Orgel 1987 [3]: Motorenwind 180 mm WS, Hauptbalg, I. und II. Manual sowie Pedal 100 mm WS; III. Manual 80 mm WS.

Der **Spieltisch** wurde original übernommen, aber etwas versetzt.

6 Normalkoppeln:	II-I	III-I	III-II	I-P	II-P	III-P
12 Effektkoppeln:	Super I	Super III	Sub III	Sub II-I	Super II-I	Sub III-I
	Super III-I	Sub III-II	Super I-P	Super II-P	Super III-P	Melodie I-II

7 feste Kombinationen:	pp	p	mf	f	ff
	Pleno ohne Zungen und Oktavkoppeln				
	Tutti mit Zungen und Oktavkoppeln				

Knöpfe unter dem I. Manual:	7 feste Kombinationen
	Auslöser
	3 freie Kombinationen
	Generaltutti an
	Pianopedal ab
	Handregister zur Walze

Fusstritte:	Obere Reihe:	7 feste Kombinationen
		Auslöser
		3 freie Kombinationen
	Untere Reihe:	II. Manual ab
		I. Manual ab
		Oktavkoppeln ab
		Mixturen ab
		Manual 16' ab
		Zungen ab
		Handregister ab
		Crescendo ab

Vorgesehen für Fernwerk:	11 Registerschalter für Manual
	2 Tremulanten
	3 für Pedal
	6 Vakant

* * *

Durch die Restauration der Orgel Behmanns in der Herz-Jesu-Kirche konnte das überzeugende klangliche Konzept - schon in Dornbirn ein Markenzeichen dieses Orgelbauers - wieder gewonnen werden. Die Akustik mit einer Nachhallzeit von 6 Sekunden kommt dem grossartigen Klang dieses Instrumentes besonders entgegen.



Abbildung: **Die Behmann-Orgel in der Herz-Jesu-Kirche Bregenz**

Literatur

- [1] *Feurle Arnold (Hrsg.)*. Renovierung der Herz-Jesu-Kirche Bregenz 1992/94. Festschrift anlässlich der abgeschlossenen Innenrenovierung der Herz-Jesu-Kirche Bregenz 27.11.94. Mit Beiträgen von *Hans Nadler, Friedrich Jakob* u.a. Bregenz 1994.
- [2] *Haselböck Hans*. "Die Vergangenheit der Orgel ist deren Zukunft". Zum Einfluss der deutschen Orgelbewegung auf den Orgelbau in Oesterreich. In: *Reichling Alfred (Hrsg.)*. Aspekte der Orgelbewegung, S. 95-120. Kassel 1995.
- [3] *Jakob Friedrich*. Bregenz, kath. Pfarrkirche Herz Jesu. Bericht über die Orgel vom 21. März 1987 (Untersuchungen durch M Alba und Hj. Grädel). Manuskript.
- [4] *Lüthi Franz*. Reformbestrebungen im deutschen Orgelbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Bulletin OFSG 5, Nr. 2 (1987) S. 22-40.
- [5] *Nadler Hans*. Orgelbau in Vorarlberg und Liechtenstein. Band II. S. 423-449. Hohenems 1985, Dornbirn 1986.

Herrn *Hansjörg Grädel* c/o Firma Orgelbau Kuhn danke ich herzlich für seine Angaben und die Literatur zur Orgel der Herz-Jesu-Kirche.

Veranstaltungshinweise (Fortsetzung von Seite 22)

- Fr 11.09.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Christoph Albrecht (Berlin)
- Fr 18.09.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Gustav Auzinger (Neufelden A)
- Fr 25.09.98 1830 h *St. Laurenzen*: Orgelmusik zum Feierabend.
Rudolf Lutz (St. Gallen)
- Sa 24.10.98 1230-1600 h *Kloster Einsiedeln*: Orgelnachmittag.
Vorträge, Präsentation der drei Orgeln, Orgelkonzert.
- Sa 14.11.98 2000 h *Evang. Kirche Heiligkreuz St. Gallen*
Bach-Zyklus: Toccaten. Jürg Brunner, Orgel.
- Sa 21.11.98 2000 h *Evang. Kirche Heiligkreuz St. Gallen*
Bach-Zyklus: B-A-C-H. Karl Raas, Orgel.
- Sa 28.11.98 2000 h *Evang. Kirche Heiligkreuz St. Gallen*
Bach-Zyklus: Bach in Leipzig. Marcel Schmid, Orgel.
- Fr 01.01.99 2000 h *Frauenfeld, Evang. Stadtkirche*: Neujahrskonzert.
Kurt Brunner, Trompete; Christoph Wartenweiler, Orgel.